

Antrag

des Abg. Hans-Peter Behrens u. a. GRÜNE

und

Stellungnahme

**des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz**

Wertschöpfung durch Paludikulturen auf wiedervernässten landwirtschaftlich genutzten Moorflächen

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie viel Hektar Moorflächen sich derzeit in Baden-Württemberg unter landwirtschaftlicher Nutzung befinden unter Angabe der Anteile an der Gesamtmoorfläche in Baden-Württemberg und der Anteile von Acker und Grünland;
2. welche Pflanzen sich in der Praxis gut für den Anbau als Paludikulturen eignen und welche positiven Eigenschaften und Merkmale sie dabei aufweisen;
3. welche wirtschaftlichen und ökologischen Potenziale die Landesregierung im Einsatz von Produkten aus Paludikulturen in Baden-Württemberg sieht;
4. welche konkreten und effektiven Maßnahmen zum Aufbau von Paludikultur-Wertschöpfungsketten vonseiten der öffentlichen Hand in Baden-Württemberg ergriffen werden bzw. welche Hürden es dabei gibt;
5. wie sich der Aufbau von Wertschöpfungsketten im Bereich Paludikulturen in Baden-Württemberg und nach ihrer Kenntnis in Deutschland, getrennt nach Bundesländern und Produktlinien, entwickelt;
6. welche Ergebnisse das vom Land Baden-Württemberg geförderte Projekt „Erhebung von Potenzialen und Leitplanken zum Aufbau von Wertschöpfungsketten für Paludikulturen in Baden-Württemberg“ erbrachte;
7. wo nach ihrer Kenntnis in Deutschland und Baden-Württemberg diesbezüglich Forschungs- und Entwicklungsarbeit stattfindet und inwiefern bereits Ergebnisse vorliegen, um eine breite Palette von Produkten zur angestrebten Marktreife zu führen;

8. über welche Programme und in welchem Umfang aktuell Paludikulturen in den Bereichen Anbau, Verarbeitung und Vermarktung seitens Bund, Land und EU gefördert werden;
9. ob der Landesregierung die Aktivitäten der von der toMOORow-Initiative ins Leben gerufenen Allianz der Pioniere, die sich den Aufbau von Wertschöpfungsketten aus Paludi-Biomasse zum Ziel gesetzt hat und dies bereits mit Biomasse aus dem Pfrunger-Burgweiler Ried testet, bekannt sind und wie sie diese bewertet;
10. inwiefern das Aufgabenfeld der zehn an den Landratsämtern in Oberschwaben für Moorschutz unbefristet ausgebrachten Stellen auch die Unterstützung und Beratung in Fragen der Paludikulturen nach ihrer Kenntnis umfasst;
11. wie viele Fördermittel für den Schutz intakter Moore und Wiedervernässungen aus dem bundesweiten Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) bisher in Baden-Württemberg für welche Projekte akquiriert werden konnten bzw. beantragt sind und wie hoch der Anteil der in Baden-Württemberg akquirierten ANK-Bundesmittel nach ihrer Kenntnis im Vergleich zu anderen Bundesländern ist.

9.1.2026

Behrens, Braun, Holmberg, Pix, Tonojan GRÜNE

Begründung

Klimaschutz und Ressourcenknappheit fordern uns heraus. Viele auf fossilen Rohstoffen basierende Wirtschaftsgüter sowie auch die Emissionen aufgrund der Trockenlegung von Mooren schaden dem Klima. Um dem zu begegnen, strebt Baden-Württemberg bis 2040 die Netto-Treibhausgasneutralität an. Ein wichtiger Baustein hierbei ist die Wiedervernässung der Moorböden. Da diese großteils land- oder forstwirtschaftlich genutzt werden, kommt der moorbodenschonenden Landnutzung eine entscheidende Bedeutung zu.

Nachwachsende Rohstoffe substituieren fossile Rohstoffe und legen Kohlenstoff in langlebigen Produkten fest. In Verfahren der nassen Bewirtschaftung von Mooren durch Paludikulturen wie Chinaschilf, Rohrkolben und Feuchtwiesengräser bleibt der Torfkörper erhalten, die CO₂-Speicherung im Boden wird gefördert und dient somit direkt dem Moor- und Klimaschutz.

Möglichkeiten für die Vermarktung des Aufwuchses bietet die Verarbeitung zu Produkten wie Bau-, Dämm- und Werkstoffe, Papier und Verpackungen sowie die stoffliche Verwertung der Biomasse in Bioraffinerien. Notwendig hierfür ist die Stärkung und Förderung von Strukturen für den Kapazitätsaufbau sowie eine Ausbildungsoffensive in den entsprechenden Berufen. Seitens des Landes bedarf es der Unterstützung in der Umstellungsphase, für die Anschaffung von Spezialtechnik im Anbau auf Moorflächen sowie die personelle und investive Unterstützung bei Verwertung und Vermarktung der bioökonomischen Produkte.

Ziel des Antrags ist es, den Stand des Anbaus von Paludikulturen, der Entwicklung von Produkten und deren Weiterentwicklung hin zur Marktreife zu erfragen und Entwicklungschancen mittels Forschung und Förderung in Baden-Württemberg herauszuarbeiten.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 2. Februar 2026 Nr. MLR23-8221-64/1/26 nimmt das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

1. wie viel Hektar Moorflächen sich derzeit in Baden-Württemberg unter landwirtschaftlicher Nutzung befinden unter Angabe der Anteile an der Gesamtmoorfläche in Baden-Württemberg und der Anteile von Acker und Grünland;

Zu 1.:

Laut der Moorkarte BK50 Baden-Württemberg (BK50-Moor) verzeichnet Baden-Württemberg rund 47 420 Hektar Moorbodenfläche (Stand 2025). Davon werden rund die Hälfte landwirtschaftlich genutzt, wovon rund 90 Prozent Grünlandflächen und zehn Prozent Ackerflächen sind.

2. welche Pflanzen sich in der Praxis gut für den Anbau als Paludikulturen eignen und welche positiven Eigenschaften und Merkmale sie dabei aufweisen;

Zu 2.:

Paludikulturen müssen Luft in den Wurzelbereich transportieren, um die Versorgung mit Sauerstoff sicherzustellen. Sie entwickeln daher luftleitendes Gewebe, das starke und zugleich leichte und offene Strukturen aufweist. Diese Eigenschaften sind besonders für klimafreundliches Bauen geeignet. Daneben gibt es noch zahlreiche weitere Verwertungsmöglichkeiten:

Tabelle 1: Auflistung der wichtigsten Paludikulturen und ihrer Verwertungsmöglichkeiten

Paludikultur	Verwertungsmöglichkeiten
Nasswiese	Papier- und Verpackungsmaterial, Bau- und Dämmstoffe, Streunutzung, Heu, Futterpellets, Grasprotein, Pflanzenkohle, Beweidung
Rohrglanzgras	Bau- und Dämmstoffe, Dacheindeckungen, Zäune und Sichtschutz, Papier- und Verpackungsmaterialien, Heu und Futterpellets
Rohrkolben	Schimmelresistente, leichte Rohstoffquelle, feuchteresistente Dämmstoffe und Füllmaterialien, stärkehaltige Rhizome, Gartenbausubstrat
Rohrschwingel	Grasprotein, Pflanzenkohle, Heu, Silage
Schilf	Bau- und Dämmstoffe, Gartenbausubstrat, Biokohle, Cellulose- und Ligningewinnung
Seggen	Bau- und Dämmstoffe, Pflanzenkohle, Einstreu
Torfmoos	Torfersatz, Gartenbauprodukt

Je nach Paludikultur sind unterschiedliche Standorteigenschaften erforderlich (Höhe und Gleichmäßigkeit der Wasserstände sowie der Nährstoffbedarf). Zudem gibt es verschiedene Herausforderungen in der Etablierung, Bewirtschaftung und Ernte (Saat oder Pflanzung, Notwendigkeit von Spezialmaschinen).

3. welche wirtschaftlichen und ökologischen Potenziale die Landesregierung im Einsatz von Produkten aus Paludikulturen in Baden-Württemberg sieht;

Zu 3.:

Die Landesregierung sieht im Einsatz von Produkten aus Paludikulturen in Baden-Württemberg verschiedene wirtschaftliche und ökologische Potenziale.

Paludikulturen bieten eine effektive Möglichkeit, den Klimaschutz zu fördern und die Umwelt zu schützen. Durch den Anbau und die Nutzung von Paludikulturen kann die Freisetzung von CO₂ reduziert und es kann Kohlenstoff in der Vegetation und im Boden gespeichert werden. Wenn Paludikultur-Biomasse für langfristige Produkte wie Gebäude verwendet wird, kann eine zusätzliche Kohlenstoffsенke geschaffen werden. Darüber hinaus können Paludikulturen auch positive Auswirkungen auf die Artenvielfalt haben. Das gilt nicht nur für stillgelegte Moorflächen, sondern auch für Paludikulturen als Lebensräume für gefährdete Arten.

Paludikulturen können auch zur Regulierung des Wasserhaushalts beitragen, indem sie als Wasserspeicher dienen und die Abflussmenge bei Starkregenereignissen reduzieren. Dies kann dazu beitragen, die Gefahr von Überschwemmungen zu minimieren. Zudem haben Paludikulturen eine Filterfunktion, wodurch sie Schad- und Nährstoffe im Wasser zurückhalten können.

Die einzigartigen Eigenschaften von Paludikulturen machen sie zu einem attraktiven Rohstoff für die Baustoffindustrie und die Verpackungsbranche. Angesichts der zunehmenden Nachfrage nach klimaneutralen und nachwachsenden Rohstoffen, als Ersatz für fossile Materialien, bieten Paludikulturen eine vielversprechende Alternative. Durch die Verwendung von Paludikultur-basierten Produkten können Unternehmen nicht nur ihre Umweltbilanz verbessern, sondern auch von der steigenden Nachfrage nach nachhaltigen Materialien profitieren. Darüber hinaus könnten Paludikultur-basierte Wertschöpfungsketten auch für den Verkauf von CO₂-Zertifikaten genutzt werden, wie das Beispiel der „MoorFutures“ in Schleswig-Holstein zeigt.

4. welche konkreten und effektiven Maßnahmen zum Aufbau von Paludikultur-Wertschöpfungsketten vonseiten der öffentlichen Hand in Baden-Württemberg ergriffen werden bzw. welche Hürden es dabei gibt;

Zu 4.:

Die öffentliche Hand in Baden-Württemberg ergreift verschiedene Maßnahmen zum Aufbau von Paludikultur-Wertschöpfungsketten, um die Entwicklung von Paludikulturen in Baden-Württemberg zu fördern.

Einige der konkreten Maßnahmen sind:

Die Förderung von Forschungs- und Pilotprojekten über den Anbau und die Verwertungsmöglichkeiten von Paludikulturen, um die Wirtschaftlichkeit und die Umsetzbarkeit von Paludikulturen zu untersuchen.

Die Landsiedlung führte im Auftrag des Landes das Projekt zur „Erhebung von Potenzialen und Leitplanken zum Aufbau von Wertschöpfungsketten für Paludikulturen in Baden-Württemberg“ durch, welches im März 2025 abgeschlossen wurde (vgl. Ziffer 6).

Das Landwirtschaftliche Zentrum Baden-Württemberg in Aulendorf (LAZBW) startete im April 2025 das Projekt „Grünlandbewirtschaftung mit Milchkühen auf Moor- und Anmoorböden“ (Akronym: Moormilch) mit einer Laufzeit von knapp zwei Jahren. Im Rahmen des Pilotprojekts wird die Anbau- und Futtereignung einer rohrschwengelbetonten Saatmischung überprüft. Des Weiteren werden mögliche Vermarktungswege für Milchviehbetriebe gesucht, welche dieses Futter von nassen Niedermoorflächen nutzen.

Von Ende 2024 bis Ende 2025 arbeitete die Universität Hohenheim im Auftrag des Landes am Projekt „Ökonomische und hydrologische Analyse zum Wiederver-

nässungs- und Treibhausgasminderungspotenzial von landwirtschaftlich genutzten Mooren in Baden-Württemberg (LandMoRe BW)“. Der Endbericht wird aktuell ausgewertet.

Als Folgestudie läuft bis Ende 2026, ebenfalls im Auftrag des Landes, das Projekt „Sozioökonomische Analyse von Nutzungskonzepten für wiedervernässte landwirtschaftliche Moorflächen in Baden-Württemberg (SOLAMO-BW)“. In diesem Projekt sollen, neben der Betroffenheit auf Betriebsebene, die Akzeptanz, die Umsetzbarkeit sowie die ökonomische Bewertung von Nutzungskonzepten für landwirtschaftlich genutzte Moore in Baden-Württemberg herausgearbeitet werden. Dazu werden regional bedeutende Wertschöpfungsketten ermittelt und die Relevanz, u. a. durch Workshops mit Stakeholdern, eingeordnet. Zudem sollen Fragen zur Umsetzbarkeit und den erforderlichen Rahmenbedingungen für die potenziellen Nutzungskonzepte geklärt werden.

Das LAZBW und das Landwirtschaftliche Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) haben Anbauleitfäden für Paludikulturen erstellt, die online veröffentlicht wurden (<https://ltz.landwirtschaft-bw.de/Lde/Startseite/Arbeitsfelder/Moorbodenschutz>, <https://lazbw.landwirtschaft-bw.de/Lde/Startseite/Themen/Moorbodenbewirtschaftung>).

Das Land unterstützt darüber hinaus die Schaffung von Netzwerken zwischen Landwirtinnen und Landwirten, Forscherinnen und Forschern sowie Unternehmen, um die Wertschöpfungsketten für Paludikulturen zu stärken und die Vermarktung von Paludikultur-basierten Produkten zu fördern.

Trotz dieser Maßnahmen gibt es Hürden, die den Aufbau von Paludikultur-Wertschöpfungsketten in Baden-Württemberg behindern. Eine große Hürde stellt die zusammenhängende Flächenverfügbarkeit dar. Es gibt unterschiedliche Unternehmen, in Deutschland und auch in Baden-Württemberg, die Interesse an der Verarbeitung von Paludikulturen haben. Jedoch werden oftmals große Abnahmemengen benötigt, die eine großflächige Wiedervernässung mit einem entsprechend langen Vorlauf erforderlich machen. Hier scheitert es häufig an der kleinstrukturierten Flächensituation, sodass eine zusammenhängende Fläche im notwendigen Umfang für eine Wiedervernässung und anschließende Etablierung von Paludikulturen für landwirtschaftliche Betriebe nur schwer zu generieren ist.

Zusätzlich sind eine Wiedervernässung sowie die Etablierung und die Ernte mit Spezialmaschinen für Paludikulturen mit hohen Kosten verbunden, sodass das wirtschaftliche Risiko ohne langfristige Abnahmegarantien für die bewirtschaftenden Betriebe bisweilen zu groß ist.

Die erfolgreiche Weiterentwicklung von Paludikulturen in Baden-Württemberg erfordert eine umfassende Projekt- und Investitionsförderung, die sowohl Produzentinnen und Produzenten als auch Verarbeiterinnen und Verarbeiter unterstützt. Durch das Setzen von Anreizen können die Wirtschaftlichkeit und Attraktivität von Paludikulturen gesteigert werden, was wiederum die Entwicklung von Wertschöpfungsketten fördert. Auch die Steigerung des Marktbewusstseins und der Akzeptanz von Paludikulturen sind wichtige Schritte, um Wertschöpfungsketten erfolgreich etablieren zu können. Hierfür braucht es jedoch die entsprechenden personellen und finanziellen Ressourcen vonseiten der öffentlichen Hand.

5. wie sich der Aufbau von Wertschöpfungsketten im Bereich Paludikulturen in Baden-Württemberg und nach ihrer Kenntnis in Deutschland, getrennt nach Bundesländern und Produktlinien, entwickelt;

7. wo nach ihrer Kenntnis in Deutschland und Baden-Württemberg diesbezüglich Forschungs- und Entwicklungsarbeit stattfindet und inwiefern bereits Ergebnisse vorliegen, um eine breite Palette von Produkten zur angestrebten Marktreife zu führen;

Zu 5. und 7.:

Der Aufbau von Wertschöpfungsketten im Bereich Paludikulturen in Baden-Württemberg und Deutschland steht noch am Anfang, entwickelt sich allerdings dyna-

misches Baden-Württemberg steht im engen Austausch mit moorreichen Ländern wie Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Bayern. Eine Stärke von Baden-Württemberg liegt im Bereich der stofflichen Nutzung von lignocellulosehaltiger Biomasse, die im Rahmen der Landesstrategie Nachhaltige Bioökonomie gefördert wurde und wird. In dem Paludi-Barometer Baden-Württemberg der Kommune Zukunft (durch Invest BW gefördert), wurden bis Juni 2025 Stakeholder-basierte Geschäftsmodelle entwickelt.

In Baden-Württemberg findet bei Mercedes-Benz Forschung zu möglichen Nutzungen von Paludikulturen statt (Geschäftsstrategie „Ambition 2039“ von Mercedes-Benz). Die Nutzung als Aufdachdämmung wird vom Fraunhofer IBP (EnEff Gebäude 2050) untersucht, und Evergrow Elements beschäftigt sich mit der Nutzung von Paludikulturen als Bauelemente.

Darüber hinaus ist die Universität Hohenheim am bundesweiten Verbundprojekt EDELNASS beteiligt, das von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) gefördert wird und sich mit der Entwicklung von Wertschöpfungsketten für Paludikulturen beschäftigt. EDELNASS verfolgt verschiedene stoffliche Verwertungswege von Nassgrünland-Biomasse, wie die Umwandlung in Lignocellulose-Bioraffinerien zu den hochwertigen Basischemikalien HMF und Furfural, die Herstellung von Faserstoffen und die Weiterverarbeitung zu Papieren und Fasergussformteilen. Das Ziel von EDELNASS ist, die Kopplung von Stoffströmen und Verarbeitungswegen zwischen den Verfahren zu optimieren und die produktive Nutzung von Nassgrünland hinsichtlich Biodiversitäts- und Klimazielen zu verbessern.

Ein weiteres Beispiel für die Entwicklung von Wertschöpfungsketten im Bereich Paludikulturen in Baden-Württemberg sind die im Rahmen von BIPL BW vom Land geförderten Pilotanlagen in Lenningen. In Lenningen werden eine „Steam-Explosion-Forschungsanlage“ und weitere Pilotanlagen zur Naturstoffverarbeitung von der Fibers365 GmbH betrieben, um Verpackungen, Teller und Grundstoffe für die chemische Industrie aus Stroh herzustellen. Das Ziel von Fibers365 ist es, regional verfügbare Biomasse in ihre Einzelbestandteile aufzutrennen und diese industriell überregional nutzbar zu machen. Die Bandbreite der möglichen Ausgangsmaterialien ist weit und geht von Ernteresten aller Art über Faserpflanzen, wie Hanf und Flachs, bis zu Landschaftspflegematerial, wie Rohrkolben oder Schilf.

Mecklenburg-Vorpommern verfügt über die am weitesten entwickelten Wertschöpfungsketten für Paludikulturen. Die Universität Greifswald unterstützt moorbezogene Projekte auch in anderen Ländern. Mecklenburg-Vorpommern legt einen bedeutenden Fokus auf Forschung im Paludikultur-Bereich, hauptsächlich mit der Etablierung des Greifswald Moor Centrums. Das Networking und die Etablierung von Wertschöpfungsketten für Paludi-Biomassen stehen im Mittelpunkt der „Allianz der Pioniere“, welche von der toMOORow-Initiative ins Leben gerufen wurde. Zu den Mitgliedern gehören verschiedene Wirtschaftsakteure. Zu den Gründungsmitgliedern gehören Baufritz, LEIPA, Otto, OTTO WULFF Bauunternehmung, die PreZero Stiftung mit OutNature, Procter & Gamble, Sto, STRABAG, Tengelmann Twenty-One mit KiK und OBI, toom Baumarkt und die WEPA Stiftung. Das Verbundvorhaben PaludiAllianz mit einer Laufzeit von März 2024 bis Dezember 2026 hat zum Ziel, die Unternehmen in der „Allianz der Pioniere“ bei der Pilotierung innovativer Verwertungen und Produktentwicklungen aus Paludikultur-Biomasse zu beraten und zu unterstützen. Die PaludiAllianz arbeitet an einer Paludi-Biomasse-Börse und einer Internet-Informationsplattform für spezialisierte Technik zur Bewirtschaftung nasser und wiedervernässter Moorflächen.

Niedersachsen hat unter dem 3N-Kompetenzzentrum eine Kompetenzstelle Paludikultur etabliert, die unter anderem die Initiierung und Begleitung von Verbundvorhaben, die Bereitstellung von Informationen sowie die Unterstützung bei der Produktentwicklung und die Beratung von Unternehmen umfasst. In Niedersachsen wird die Nutzung von Rohrkolben und Schilf als Dämmmaterial, Torfersatz und für andere Produkte mit dem Projekt „Produktketten aus Niedermoorbiomasse“ untersucht. Dieses Projekt ist durch das 3N-Kompetenzzentrum organisiert und mit EFRE-Mitteln gefördert. MOOSland untersucht Torfmoos als Paludikultur und ist eine Zusammenarbeit zwischen der Universität Greifswald und sieben niedersächsischen Partnern.

Bayern hat das Peatland Science Centre (PSC) etabliert, das zu den zentralen Fragen rund um die Klimawirksamkeit von Mooren und deren Schutz- und Nutzungsstrategien forscht. Auch moorschonende Nutzungsalternativen werden im Rahmen des Projekts „MoorUSE“ der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf getestet. Das Ziel des Projekts ist es, neue nachhaltige Nutzungsmöglichkeiten für Niedermoores zu erforschen.

Das Projekt WetNetBB, das vom Leibniz-Institut für Agrartechnik und Bioökonomie koordiniert und durch das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat gefördert wird, zielt darauf ab, einen Verbund von Modell- und Demonstrationsvorhaben für die Nutzung nasser Niedermoores in Brandenburg zu schaffen, der repräsentative Moorflächen, Biomasseverwertungspfade und relevante Akteure umfasst.

Das Projekt Klimafarm ist ein Verbundprojekt der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, das vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) gefördert wird. Im Projekt werden nachhaltige Produkte aus Aufwüchsen vom nassen Grünland (Gräsern, Seggen, Schilf und Binsen) zusammen mit Partnern aus der Papierbranche, Gartenbau oder der Bauwirtschaft entwickelt. Die Produktlinien, die in den verschiedenen Ländern entwickelt werden, umfassen unter anderem Dämmmaterialien aus Rohrkolben und Schilf, Torfersatzprodukte, Bauelemente aus Paludikulturen, biobasierte, hochwertige Basischemikalien wie Hydroxymethylfurfural (HMF) und Furfural, Faserstoffe und Papierprodukte und Fasergussformteile.

MoorNet ist eine deutsche Vernetzungsplattform, die die Umsetzung der Nationalen Moorschutzstrategie begleitet, wobei sie Akteure aus Landwirtschaft, Naturschutz, Wissenschaft und Politik vernetzt. Sie soll die Umsetzung der Nationalen Moorschutzstrategie unterstützen, Wissen über Moore bündeln und Synergien für den Moorschutz schaffen. Im Projekt „Paludi-Produkt“ wurde in Kooperation mit verschiedenen Akteuren (Universität Greifswald, Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät, Institut für Polymer- und Produktionstechnologien e. V., GERMAAT Polymer GmbH und Schweriner Aus- und Weiterbildungszentrum e. V.) die Herstellung von Bioplastik aus Paludikultur-Biomasse untersucht.

Insgesamt gibt es ein großes Potenzial für die Entwicklung von Wertschöpfungsketten im Bereich Paludikulturen in Deutschland. Es ist wichtig, dass die Länder und Akteure zusammenarbeiten, um dieses Potenzial zu nutzen und nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln.

6. welche Ergebnisse das vom Land Baden-Württemberg geförderte Projekt „Erhebung von Potenzialen und Leitplanken zum Aufbau von Wertschöpfungsketten für Paludikulturen in Baden-Württemberg“ erbrachte;

Zu 6.:

Das Projekt „Erhebung von Potenzialen und Leitplanken zum Aufbau von Wertschöpfungsketten für Paludikulturen in Baden-Württemberg“ wurde in zwei Phasen unterteilt. In Phase I des Projekts wurden die Flächenpotenziale hinsichtlich einer Wiedervernässung trockengelegter land- oder forstwirtschaftlich genutzter Niedermoorflächen herausgearbeitet. Nicht weiter betrachtet wurden dabei Hochmoore, Anmoorflächen sowie Flächen in Naturschutzgebieten und Laubmischwäldern.

Für eine tiefergehende Einschätzung der Flächenpotenziale wurden die Besitzstrukturen, nahegelegene Infrastruktur/Bebauung und die Grundstücksmarktpreise der Moorflächen einbezogen. Es wurde deutlich, dass umfassende Betrachtungen erforderlich sind, um das Potenzial zur Wiedervernässung einer Moorfläche zu ermitteln.

Hinsichtlich des Marktpotenzials geht aus dem Projekt hervor, dass die Wirtschaftlichkeit von Paludikulturen stark von Subventionen (u. a. hinsichtlich Kosten der Wiedervernässung, Wertverlust der Fläche, Spezialmaschinen) abhängt. Für die Nachfrage nach Rohprodukten aus Paludikulturen wird eine gute bis sehr gute

Nachfrage prognostiziert. Aufgrund der notwendigen Dekarbonisierung wird für klimafreundliche Ersatzstoffe u. a. im Bausektor eine steigende Nachfrage angenommen. Auch der Holzmangel, welcher einerseits durch Klimaschäden und andererseits durch Substitutionsprodukte entsteht, sowie der steigende Bedarf an Cellulose und Fasern für die Papier- und Kartonagenherstellung tragen, laut Projektbericht, zu einem steigenden Bedarf an Paludikulturen bei. Die Prognose für die Energiegewinnung aus Paludikulturen wird hingegen als weniger gut gesehen, da die Konkurrenz zu etablierten nachwachsenden Rohstoffen als hoch gilt.

Der Anbau von Paludikulturen scheint vor allem in der Nähe von Biogasanlagen zur Kopplung an mobile Raffinerien oder sonstige Verarbeitungsanlagen sinnvoll zu sein (Stromlieferung und Nutzungsmöglichkeit der Abwärme für die Trocknung der Ernteprodukte, Verwertung der Restprodukte). Für die Region Oberschwaben wird die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen auf Niedermoor als Nasswiese als am einfachsten eingeschätzt. Dies wird mit der historisch gewachsenen Nutzungsform, der einfachen Etablierung und der Nutzungsmöglichkeit mit nahegelegenen Biogasanlagen begründet.

In Phase II des Projekts wurde, nach Absprache mit dem Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, ein konkretes Niedermoorgebiet im Landkreis Ravensburg mit rund 30 Hektar zur Konzepterstellung für eine Paludikultur-Nutzung ausgewählt. Zunächst wurden die örtlichen Gegebenheiten, wie Geologie, Hydrologie und Topografie untersucht. Zudem wurde die Betriebs- und Agrarstruktur vor Ort betrachtet. Es wurden verschiedene landwirtschaftliche Nutzungsoptionen für die Fläche eruiert und aufgrund der Gegebenheiten wurde die Nutzung als Nasswiese fokussiert. Diese Verwertungsmöglichkeit wurde auch wirtschaftlich durchgerechnet. Die Wirtschaftlichkeit zeigte sich hier als stark abhängig von rentablen Förderprogrammen und Abnehmerstrukturen in der Region, die noch nicht etabliert sind.

Eine Fortführung im Sinne eines modellhaften Umsetzungsprojekts zu einer Wiedervernässung der betrachteten Niedermoorfläche wird aus Sicht des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz als sinnvoll erachtet.

8. über welche Programme und in welchem Umfang aktuell Paludikulturen in den Bereichen Anbau, Verarbeitung und Vermarktung seitens Bund, Land und EU gefördert werden;

Zu 8.:

Bisher stand in Baden-Württemberg auf Landesebene keine Förderung für die moorbodenerhaltende Landnutzung/Paludikultur zur Verfügung. Der Landesregierung ist die Notwendigkeit einer Flächenförderung in diesem Bereich bewusst, sodass als Übergangslösung Ende 2025 eine Förderung über LPR B („Nasse Grünlandbewirtschaftung“ mit 900 Euro pro Hektar und „Paludikulturen“ mit 2 200 Euro pro Hektar) veröffentlicht wurde. Hierbei werden nur Flächen gefördert, die zuvor wiedervernässt wurden. Es wurde sich stark am bayerischen Moorbauernprogramm orientiert. Langfristig wird eine Förderung z. B. über das bewährte Förderprogramm für Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT II) angestrebt.

Im Rahmen des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz (ANK) wird auf Bundesebene zeitnah die Veröffentlichung der Förderrichtlinie „Maßnahmen zur dauerhaften und weitgehenden Wiedervernässung land- und forstwirtschaftlich genutzter Moorböden und zur Unterstützung der land- und forstwirtschaftlichen Nutzung wiedervernässter Moorbodenflächen“ (Förderrichtlinie Palu des BMUKN) erwartet. In dieser Förderrichtlinie sind umfangreiche Fördermaßnahmen, von der Planung einer Wiedervernässung über den Wertverlust der Fläche bis hin zum Anbau von Paludikulturen, vorgesehen. Es werden seitens des Landes jedoch Hürden in der Umsetzung der Förderrichtlinie in Baden-Württemberg gesehen. Hierzu zählen u. a. die Mindestvoraussetzungen der Flächengrößen (mindestens fünf Hektar je Antragstellerin bzw. Antragsteller) sowie hohe Anforderungen hinsichtlich der zu erreichenden Wasserstände und des umzusetzenden Monitorings. Daher wird der Nutzen für Antragstellerinnen und Antragsteller in Baden-Württemberg als eher gering eingestuft.

Beim BMLEH laufen neun Forschungs- und Entwicklungsprojekte (FuE) sowie sechs Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) zum Thema Paludikultur. Aktuell sind drei Forschungsaufträge bei der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) vonseiten des BMLEH veröffentlicht:

- Wasser- und Nährstoffmanagement von Paludikulturen
- Forschung zum Thema innovative Bewirtschaftungstechnik für den Anbau von Paludikultur
- Forschung zum Thema Moorbodenschutz durch Nachwuchsgruppen an deutschen Forschungseinrichtungen

Vonseiten der EU wird das Projekt Paludi4All im Rahmen von Horizont Europa gefördert, das darauf abzielt, die Auswirkungen einer großflächigen Einführung von Paludikultur auf Moorflächen in Europa zu verstehen und zu erforschen, wie die Einführung und Verbreitung von Paludikultur beschleunigt werden kann.

9. ob der Landesregierung die Aktivitäten der von der toMOORow-Initiative ins Leben gerufenen Allianz der Pioniere, die sich den Aufbau von Wertschöpfungsketten aus Paludi-Biomasse zum Ziel gesetzt hat und dies bereits mit Biomasse aus dem Pfrunger-Burgweiler Ried testet, bekannt sind und wie sie diese bewertet;

Zu 9.:

Die Aktivitäten der toMOORow-Initiative und der Allianz der Pioniere sind der Landesregierung bekannt und werden als wichtiger Schritt für den Aufbau von Paludi-Wertschöpfungsketten angesehen. Die toMOORow-Initiative wurde ins Leben gerufen, um die relevanten Akteure entlang der Wertschöpfungskette von der Landwirtschaft bis zum Einzelhandel zu bündeln und den Austausch von Wissen und den Technologietransfer zu beschleunigen.

Die Testungen von Biomasse aus dem Pfrunger-Burgweiler Ried im Unternehmen Outnature GmbH in Neckarsulm sind ein wichtiger Schritt für den Aufbau von Paludi-Wertschöpfungsketten. Die Landesregierung begrüßt diese Testungen und unterstützt sie im Rahmen der Landesstrategie Nachhaltige Bioökonomie durch die Förderung von „Modellhaften Vorhaben zur Demonstration Innovativer Technologien“, wie zum Beispiel dem Projekt EPHSILPH (Energiepark Hahnennest GmbH & Co. KG). Im Rahmen dieses Projekts wird die Weiterentwicklung einer Prototyp-Anlage zur Aufbereitung von Gärprodukten aus der Vergärung von Durchwachsener Silphie und Paludikulturen vorangetrieben. Ziel ist die Entwicklung von Wirtschaftsgütern für unterschiedliche Absatzmärkte, wie z. B. Zellstoff für die Papierindustrie oder Torfersatz für den Hobby- und Profibereich.

10. inwiefern das Aufgabenfeld der zehn an den Landratsämtern in Oberschwaben für Moorschutz unbefristet ausgebrachten Stellen auch die Unterstützung und Beratung in Fragen der Paludikulturen nach ihrer Kenntnis umfasst;

Zu 10.:

Die unteren Verwaltungsbehörden bei den Landkreisen verfügen aufgrund ihrer Tätigkeit in den für Moorschutz relevanten Fachbereichen Landwirtschaft, Wasserwirtschaft, Forstwirtschaft und Naturschutz vielfach über die notwendigen Kontakte und Ortskenntnisse, wo und ggf. wie man am schnellsten den Zugang zu konkreten Moorschutzprojekten finden könnte. Sie können hier als wichtige Ideengeber für die Umsetzung von Moorschutzmaßnahmen fungieren und Vorhabenträger während der Konzeptions- und Genehmigungsphase sowie bei der Umsetzung begleiten.

Um dies, und im Zuge von Genehmigungsverfahren eine zügige Genehmigung von Moorschutzprojekten, zu erleichtern, wurden bei den vier Landkreisen mit großen Moorflächen (Ravensburg, Biberach, Sigmaringen, Bodenseekreis; rund 74 Prozent der Moorflächen in BW) angesichts des zu erwartenden Mehraufwands insgesamt zehn Stellen dauerhaft eingerichtet.

Diese Stellen sind Ansprechpartner für insbesondere Land- und Forstwirtinnen und -wirte, Flächeneigentümerinnen und -eigentümer, Gemeinden, Umsetzungsagenturen und Planungsbüros. Die Aufgaben der neuen Stellen umfassen ein breites Aufgabenspektrum hinsichtlich Beratung, Informationsvermittlung und Schaffung der Genehmigungsvoraussetzungen, welches sie in engem Kontakt mit den vom Moorschutz berührten Fachbereichen bearbeiten. Die Unterstützung und Beratung in Fragen der Paludikulturen in Zusammenarbeit mit den Fachverwaltungen zählt mit zu den Aufgaben dieser Stellen.

11. wie viele Fördermittel für den Schutz intakter Moore und Wiedervernässungen aus dem bundesweiten Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) bisher in Baden-Württemberg für welche Projekte akquiriert werden konnten bzw. beantragt sind und wie hoch der Anteil der in Baden-Württemberg akquirierten ANK-Bundesmittel nach ihrer Kenntnis im Vergleich zu anderen Bundesländern ist.

Zu 11.:

Zum Stichtag 31. Dezember 2025 konnten für den Schutz intakter Moore und Wiedervernässungen aus dem bundesweiten Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz (ANK) bisher knapp 2,25 Mio. Euro an Bundeszuschüssen für Moorschutz-Projekte im Land Baden-Württemberg akquiriert werden. Diese entfielen auf die ANK-Förderrichtlinie „Natürlicher Klimaschutz in kommunalen Gebieten im ländlichen Raum“ (ANK-LK) für zwei Fördervorhaben im kommunalen Bereich:

1. ANK-LK: Feuchtgebietserhaltung und Umweltschutzmaßnahmen Merklinger Ried, beantragt von der Stadt Weil der Stadt; Bundesmittel: ca. 1 357 000 Euro.
2. ANK-LK: Rückbau und Renaturierung der Kreisstraße K 6113 in der Gemeinde Eigeltingen und Stadt Stockach, Landkreis Konstanz, Land Baden-Württemberg; Bundesmittel: ca. 892 000 Euro

Ferner liegen sechs noch zur Bewilligung anstehende Anträge zur ANK-Förderrichtlinie „Investitionsförderung von Maschinen und Geräten zur Stärkung der natürlichen Bodenfunktionen“ vor.

Darüber hinaus liegt dem Projektträger ein Förderantrag für die ANK-Richtlinie „Information, Aktivierung, Steuerung und Unterstützung von Maßnahmen zur Wiedervernässung von Moorböden“ (InAWi) vor.

Zur Höhe der Fördersumme eines Landes in Bezug auf Fördersummen anderer Länder kann die zuständige Förderkoordination beim Bundesamt für Naturschutz keine Auskunft erteilen.

Zudem stellt der Bund, vertreten durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUKN) dem Land Baden-Württemberg, vertreten durch das Ministerium für Klima, Umwelt und Energiewirtschaft, im Rahmen einer Verwaltungsvereinbarung über die Etablierung und Arbeitsweise eines Regionalbüros im Rahmen der Umsetzung des Aktionsprogramms Natürlicher Klimaschutz die notwendigen und erstattungsfähigen Personalausgaben für zwei neue Stellen im ANK-Regionalbüro Baden-Württemberg zur Verfügung. Das ANK-Regionalbüro – Fachstelle Moor und Natürlicher Klimaschutz beim Regierungspräsidium Tübingen, Abteilung 5 – ist seit dem 1. Januar 2026 voll besetzt und hat die Arbeit aufgenommen. Die Stellen sind befristet bis Mitte 2028 (vgl. Drucksache 17/9733).

Hauk

Minister für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz